

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 47 (1942-1943)
Heft: 15

Artikel: Kleiner "Völkerbund"
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-314603>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sonnenblumen! Sonnenblumen!

Hat eure Schulkasse letztes Jahr auch bei der Sonnenblumenaktion mitgewirkt? — Das war eine feine Tat. So eine Sonnenblume braucht wenig Platz, in jedem Gärtchen, an einem Bord kann die große Blume gedeihen. Aus den reifen Kernen läßt sich ein sehr gutes Speiseöl gewinnen.

Es war daher ein ausgezeichnete Gedanke des Schweiz. Lehrerinnenvereins, vielen Schulen der Schweiz Sonnenblumenkerne als Saatgut zu verteilen. 25 Kilo Saatgut wurde den Schülern abgegeben; jeder Schüler, der zum Setzen der Kerne Gelegenheit hatte, bekam 8—10 Kerne. Natürlich wollte die Pflanze ihre Pflege; etwas Dünger und Mist, und an den heißen Tagen hatte der langsam wachsende Riese oft Durst. Bald war die Blume so hoch wie die Pfleger; im Laufe des Sommers wurde sie noch höher. Nun zeigte sich, wer warten konnte. Die Kerne mußten schön ausreifen. Viele hatten nicht die Gnade, zu warten; die unreifen Kerne wurden beim Austrocknen schimmelig! Schade!

Das Ergebnis ist höchst erfreulich. Aus 25 kg Saatgut sind 1200 kg geworden. Die Kerne wurden in Zürich gesammelt, von Schülern zum Trocknen ausgebreitet, gekehrt und dem Kriegs-Ernährungsamt abgeliefert. Aus dieser Tonne Kerne lassen sich 250—300 Liter Öl gewinnen, ein völlig geruchloses und lange haltbares Speiseöl. Nach Abzug der Spesen ergab sich aus der Sonnenblumenaktion ein Reinertrag von Fr. 650.—. Diese Summe, die durch Schülerarbeit und Mithilfe von Lehrerinnen und Lehrern zusammengetragen wurde, konnte der Kinderhilfe des Roten Kreuzes überwiesen werden. Hoffentlich kann diese schöne Tat auch dieses Jahr wieder durchgeführt werden.

Kleiner „Völkerbund“

Während der Sommermonate 1942 wurde auf dem Schloß Schwandegg im ruhigen Stammheimertal, im Nordzipfel des Kantons Zürich gelegen, ein Bubenlager durchgeführt, das sicher den Namen «Kleiner Völkerbund» verdient. Schweizer Lehrerinnen hatten Geld, Kleider, Wäsche, Nahrungsmittel, Lebensmittelmärkli, Spielzeug und Bücher aus allen Gegenden unseres Landes gesammelt, um 20 Buben in dem alten Schloß Schwandegg ein gemütliches Ferien-Erholungsheim einzurichten.

Endlich waren die Buben in dem großen Rittersaal, der mit Matratzen und Eisenbettlein in einen Schlafsaal verwandelt wurde, untergebracht. Die Bürschlein waren recht weit hergereist: Vom Jura, von Bern, aus dem Wallis, dem St. Galler Rheintal, Tessin und Zürich. Aus dem Ausland, von Nizza 3, aus dem besetzten Frankreich 2. Es waren bedürftige Buben aus der Schweiz und kriegsgeschädigte Knaben aus dem Ausland. — Hei, war das ein Fest, als es zum Abendessen geschwellte Kartoffeln mit Butter und Käse gab. Die Buben aus Nizza konnten dieses Wunder gar nicht fassen. Den ganzen Winter über hatten sie kaum mehr als ein Kilo Kartoffeln bekommen. Und ob es hier auch richtige Milch gäbe? Sie hatten schon lange ihren Viertelliter, der ihnen zugeteilt war, nicht mehr voll erhalten. — Die 3—12 Wochen waren im Hui vorbei. Viel hatten die Buben erlebt, viel aber auch gelernt. Zuerst waren wohl die verschiedenen

Sprachen ein Hindernis. Durch Zeichensprache und Übersetzer verstand man sich aber alle Tage besser. Der andere war auch ein Mensch, ein lieber Kamerad, ein flotter Kämpfer beim Spiel; nach kurzer Zeit waren die Schwandegger-Buben, trotz ihrer verschiedenartigen Herkunft, eng verbunden, sie bildeten einen kleinen Völkerbund.

Wie hilft die Jugend der Welt im Kriege?

Aus der Zeitschrift «Das Rote Kreuz» entnehmen wir:

Amerika: Schüler verfertigen unter Anleitung Tragbahren für das Rote Kreuz.

Deutschland: Ältere Schüler haben den Luftschutzdienst übernommen. Wer kann sich vorstellen, was das heißt, bei einem Bombardement auf die Straße zu eilen, löschen, Verletzte bergen, in Todesgefahr schweben?

Frankreich: Schüler gehen von Haus zu Haus und sammeln Bücher für die Kriegsgefangenen.

Griechenland: Die älteren Schüler schneiden den jüngern Kameraden die Haare und bekämpfen so die Unreinlichkeit, die unheimliche Seuchen verursacht.

Großbritannien: Die Mädchen lernen die Säuglingspflege, damit die Frauen ruhig ihrer Arbeit nachgehen können, weil freiwillige Helferinnen ihre Kinder bewachen.

Japan: Japanische Schüler schreiben die wichtigsten Gesundheitsregeln auf Plakate und sorgen dafür, daß diese Bekanntmachungen in den Straßen und auf Plätzen angebracht werden.

Italien: Sogar die Knaben erlernen das Stricken, damit sie für die Obdachlosen Decken stricken können.

Kanada: Unter Anleitung der Handfertigkeitslehrer stellten Sekundarschüler Beinschienen für Soldaten her, die im Kampf einen schlimmen Beinbruch erlitten haben.

Norwegen: Ertrunkene oder Ohnmächtige können oft durch stundenlange, künstliche Atmung gerettet werden. Der Arzt hat nicht solange Zeit; er stellt besonders geschulte junge Norweger für diesen Dienst an.

Schweiz: Die Schweizerschüler sammeln fleißig die Wochenbatzen. Sie freuen sich, daß im Juni die Wochenbatzenkarte für eine weitere Jahressammlung herauskommt. Weitere Taten sind: Spielzeugsammlung für Flüchtlingskinder, Durchführung von Bazaren und Schülerkonzerten für das Rote Kreuz, Einsenden von Rationierungsmarken an das Rote Kreuz, Teilnahme an der Sammlung unseres Blattes; siehe Seite 11.

Diese Liste ist noch lange nicht vollständig; nur ein paar Beispiele, um zu zeigen, daß die Jugend der ganzen Erde von einem Gedanken beseelt ist: Helfen! Heute und morgen und immer wieder helfen. Und übermorgen? Wenn der schreckliche Krieg einmal beendet? Dann erst recht helfen eine neue bessere Welt aufbauen.